



Thomas Engelmann, Petra Wutz, Wolfgang Mühlbauer, Albert Weinfurter, Alexander Weingärtner, Franz Löffler, Josef Rädlinger und Wolfgang Mühlbauer vor dem Rädlinger-Firmensitz: Sie setzen gemeinsam alle Hebel in Bewegung, um den Transport im Dezember sauber über die Bühne zu bringen.

Ein Christbaum aus der Mitte Europas

Schwarze Panduren schicken eine 25 Meter hohe Fichte nach Rom – Aufwändige Logistik

Waldmünchen. (mat) Am 2. Dezember wird sich eine 25 Meter hohe Fichte auf den Weg von Waldmünchen zum Petersplatz in Rom machen. Die Vorbereitungen für diese Fahrt laufen bereits auf Hochtouren, wie Alois Frank vom Trenckverein und Alexander Weingärtner von den Schwarzen Panduren am Freitag bei einem Pressetermin bekanntgegeben haben. Im Hof des Bauunternehmers Rädlinger in Windischbergdort warfen sie schon einmal einen Blick auf den Tieflader, der den Christbaum für den Petersplatz befördern soll.

Den beschwerlichsten Job haben derzeit Wolfgang Mühlbauer und Thomas Engelmann von der Firma Rädlinger. Sie planen die Fahrt – und müssen dafür die rechtlichen Bestimmungen in drei Ländern beachten. In Deutschland und Österreich sind die Lastwagen von Rädlinger ohnehin unterwegs. „Italien ist aber auch für uns Neuland“, sagt Mühlbauer. Firmenchef Josef Rädlinger musste deswegen schon eine

Unterschrift beim Notar leisten, um den Transport genehmigt zu bekommen. Und auch sonst bereitet der Abschnitt vom Brenner bis nach Rom derzeit das größte Kopfzerbrechen.

Engstelle Bozen: Hier darf der Sattelschlepper nur 3,50 Meter breit sein

„Die eigentliche Engstelle ist in Bozen“, sagt Mühlbauer. Hier darf der Sattelschlepper mit seiner Fracht nur 3,50 Meter breit sein, um tagsüber zu passieren. Andernfalls heißt es: Warten bis zur nächsten Nacht! „In Florenz werden wir dann noch einmal gewogen und gemessen“, erklärt Mühlbauer die weitere Prozedur. Außerdem dürfe sich das Gespann in Italien nur mit maximal 40 bis 60 Stundenkilometer fortbewegen.

Die Aufgabe für Albert Weinfurter ist dabei klar: Er muss am Freitag, 6. Dezember, um vier Uhr morgens an der richtigen Autobahnab-

fahrt Roms stehen – nach 1150 Kilometer Wegstrecke. Von dort ab geht es dann mit Polizeigeleit zum Petersplatz.

Für die Schwarzen Panduren ist es bereits das zweite Mal, dass sie einen Christbaum nach Rom schicken dürfen, erklärt Frank. Das erste Mal sei ihnen diese Ehre im Jahr 1984 zuteilgeworden. 25 Jahre später, also 2009, bewarben sie sich erneut. Geklappt hat es dann 2013. Sehr zur Freude von Frank und Weingärtner: „Wir wollten den jungen Panduren auch einmal dieses tolle Erlebnis ermöglichen.“

„Das ist eine große Ehre für den gesamten Landkreis Cham“, betont Landrat Franz Löffler. Er war vor 29 Jahren selbst als Pandur mit dabei, als der erste Baum auf die Reise ging. „Damals waren wir noch eine Stadt, direkt an der Grenze zum Osten. Heute schicken wir einen Baum aus der geographischen Mitte Europas direkt in die Mitte des Petersplatzes“, stellt er die beiden Aktionen in einen größeren Zusammen-

hang. Er zeigte sich erfreut, dass die jungen Panduren die organisatorische Herausforderung angenommen haben.

Treffen mit Benedikt XVI.: Unvergessliches Erlebnis für die Organisatoren

Zehn Mitglieder von Trenckverein und Panduren werden den Baum Anfang Dezember begleiten. Ihnen folgen 250 Pilger nach, die am 10. und 11. Dezember mit Bus und Flugzeug nach Rom kommen. „Die Pilgerreise ist komplett ausgebucht, verkündet Frank.

Neben der großen Fichte für den Petersplatz werden auch noch 40 kleinere Christbäume nach Rom gebracht. Für die Ämter und Behörden der Vatikanstadt, aber auch für die Bischöfe und „die beiden Päpste“, wie Frank sagt. Den emeritierten Papst Benedikt XVI. durfte er schon bei vorbereitenden Gesprächen im Sommer kennenlernen: „Ein unvergessliches Erlebnis.“